

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 46 (1971)
Heft: 6

Rubrik: Die Leser werden Mitbesitzer des Schweizer Spiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Leser werden Mitbesitzer des Schweizer Spiegel

Rund tausend Briefe haben wir an Leute verschickt, von denen wir wussten, dass sie dem Schweizer Spiegel irgendwie innerlich nahe standen. Hinzu kamen ein paar Inserate, von denen eines Gegenstand einer wilden öffentlichen Auseinandersetzung wurde. Wir glauben nicht, dass wir es nötig haben, jetzt auf die Anwürfe im einzelnen einzutreten. Die Haltung dieser Zeitschrift in den Jahren 1962 bis 1969 unter der Chefredaktion von Daniel Roth dürfte bereits Gewähr dafür sein, dass zwar oft ein origineller, nicht den Durchschnittsmassstäben der Zeit entsprechender, aber sicher ein sozialer und liberaler (im weitesten Sinn) und keineswegs reaktionärer Standpunkt verfochten werden wird.

In der Ausländerfrage hat sich Roth eindeutig gegen die Leute der Nationalen Aktion gewandt. Dieses schwere Problem ist nicht zu lösen gegen unsere Industrie. Es gibt denn auch eine wachsende Zahl von Männern der Wirtschaft, sicher die Elite der grossen, mittleren und kleinen Unternehmer, die mit dem Bundesrat sehen, dass hier eine neue Marschroute überfällig war: im Interesse der Schweiz, besonders der Schweizer Arbeiter, aber ebenso auch der Ausländer. Eine ähnliche Erkenntnis bahnt sich für das Anliegen des Umweltschutzes an.

Nun geht es darum, sich auf diesen und vielen anderen Gebieten in freier Aussprache über die besten Lösungen zu unterhalten.

Eine weitere Kernfrage unserer Zeit ist die *Schulreform*. Wir müssen sehr aufpassen, dass wir nicht einfach unser Schulwesen zentralisieren oder uns bloss mit einer interkantonalen Koordination begnügen. Es geht um eine grundlegende Neugestaltung des Bildungswesens vom Kindergarten bis zur Erwachsenenbildung. Vor allem muss ein möglichst später Wechsel des Ausbildungsganges möglich sein: Übergang in den Weg zur Hochschule, aber auch umgekehrt weg von einem für den Betroffenen allzu intellektuellen Bildungsziel und hin zum Einstieg in die praktische Berufsschulung.

Diese und viele andere Probleme wollen wir in demokratischem, freiheitlichem Geist anpacken. Wir können dabei — gerade im Bildungswesen — viel vom Ausland lernen, besonders von den Angelsachsen. Es geht aber darum, das Neue gleichsam durch den Filter unserer helvetischen Eigenart zu lassen: wobei die Durchlässigkeit weder zu klein noch zu gross sein soll. Vor allem dürfen wir uns nicht in die Lage versetzen, dass uns unsere grossen Nachbarländer Lösungen, die ihrem ganz anderen Geist entsprechen, aufzwingen können. Das *Schweizervolk* muss im grossen Umgestaltungsprozess unserer Zeit *souverän* über die einzuhaltende Linie entscheiden können. Die Gefahr, dass wir diese Möglichkeit verlieren, ist heute viel grösser, als manche glauben. Hier will der neue Schweizer Spiegel Mahner sein.

Unbedingt wird die Zeitschrift für die Erhaltung

Erklärung

Ich bin/wir sind unter Vorbehalt meines/unseres Einverständnisses mit den Statuten bereit, zu zeichnen:

- _____ Schein(e) à Fr. 1 000.—
- _____ Schein(e) à Fr. 500.— der Genossenschaft mit
- _____ Schein(e) à Fr. 300.— Fonds für schweizerische
- _____ Schein(e) à Fr. 100.— Kultur
- _____ Schein(e) à Fr. 5 000.— Eigenständigkeit, Lebens-
- _____ Schein(e) à Fr. 2 000.— und Umweltgestaltung
- _____ Aktie(n) à Fr. 5 000.— mit Vorzugsdividende
- _____ (dafür mit Agio und
- _____ reduziertem Stimmrecht)

der Schweizer Spiegel Verlag AG, die mit Publikationen, insb. einer Hauptzeitschrift und Büchern, für den schweizerischen Namen, Staats- und Wehrgedanken und für die obgenannten Ziele des Fonds eintritt.

Ich bin/wir sind bereit, den folgenden Beitrag à fonds perdu zu leisten:

Fr. _____

Ich/wir bestelle(n)

im Jahresabonnement à Fr. 35.65

ein Zweijahresabonnement à Fr. 65.30
an meine/unsere Adresse

_____ Geschenk-Jahresabonnement(s)

_____ Geschenk-Zweijahresabonnements zu den
vorstehenden Preisen an die beiliegenden
Adressen (mit) ohne Mitteilung des Namens
des Schenkers an den Beschenkten.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Name und Adresse (Blockschrift):

unserer Armee, der Garantin unserer Selbstbestimmung, eintreten. Sie wird sich klar und deutlich gegen jene wenden, die unser Land heute als nicht verteidigungswürdig darstellen und unserer Jugend ein falsches Bild der Vergangenheit und Gegenwart der Schweiz aufschwätzen wollen.

Eine weitere Gefahr ist, wie Professor Karl Schmid es kürzlich in einem im Tages-Anzeiger wiedergegebenen Vortrag herausgearbeitet hat, dass das Milizsystem, das nicht nur in der Armee, sondern auf allen Gebieten eine Grundlage unseres öffentlichen Lebens ist, die *freiwillige, nebenamtliche Mitwirkung* einer riesigen Zahl von Bürgerinnen und Bürgern, durch die heutige Entwicklung im Innersten bedroht wird. Lässt es sich einfach verteidigen? Gibt es da neue Lösungen?

Und wie erreichen wir, dass die Doppelrolle der Frau in einer modernen Schweiz erkannt wird: dass die Schweizerin sich nicht von der neuerlichen Abwertung des königlichsten Frauenberufs, desjenigen der *Hausfrau*, deroutieren lässt, dass ihr aber deswegen auch nicht auf dem Weg zum gleichen Zugang zu allen Berufen neue Hindernisse in den Weg gelegt werden?

Wir kommen wir dazu, dass wir mehr über unsere Schwächen lächeln können und sie gerade deshalb nicht zum Anlass nehmen, unser Land als ganzes zu verdammen?

Damit diese Aussprache in dieser Zeitschrift wieder aufgenommen werden kann, sind von den er-

wähnten tausend Adressen, die wir angesprochen haben, über 400 000 Franken zusammengekommen. Diese Zeitschrift ist aber nur gesichert, wenn es nochmals so viel sein werden. Ich bitte Sie, liebe Leserinnen und Leser, dabei mitzuwirken. Auch von den Reichern unter Ihnen ist uns der bescheidenste Beitrag lieber, als gar keiner. Viele Bächlein geben am Schluss auch einen Fluss.

Durch Ihren Beitrag werden Sie — sofern Sie nicht vorziehen, ihn *à fonds perdu* zu leisten — Mitbesitzer des Schweizer Spiegel. Als Genossenschafter erhalten Sie für einen Schein von 1000 Franken ein Gratisabonnement auf den Schweizer Spiegel und einen Imbiss am Jahresfest, oder aber Bücherbons im entsprechenden Wert. Für die kleineren Anteile gibt es ebenfalls solche Bons. Die Vorzugsaktien sind vor den Stammaktien, die sich in den Händen von Daniel Roth befinden, am Gewinn beteiligt.

Es muss klar festgestellt werden, dass ein Ertrag in den ersten zwei bis drei Jahren kaum und auch nachher nicht mit Sicherheit zu erwarten ist. Die Beteiligung kann durchaus verloren gehen. Es braucht also Idealismus, um Mitbesitzer des Schweizer Spiegel zu werden: eben den Willen, diese Zeitschrift erhalten zu helfen. Wer dazu beitragen will, ist gebeten das untenstehende Coupon auszufüllen und in frankiertem Umschlag einzusenden an den Schweizer Spiegel Verlag, Hirschengraben 20, Postfach, 8023 Zürich.

Angabe möglicher weiterer Interessenten

Für Anteilscheine der Genossenschaft für schweizerische Kultur bzw. Aktien der Schweizer Spiegel Verlag AG, bzw. für ein Abonnement auf den neuen Schweizer Spiegel, könnte bei folgenden Personen Interesse bestehen:

Der Schweizer Spiegel kann sich bei den mit x bezeichneten Personen auf mich beziehen.

Ich habe die mit xx bezeichneten Personen bereits angefragt.

Gegenüber Personen, bei deren Namen kein x angebracht ist, darf mein Name nicht erwähnt werden.